

Saalefische Zeitung



Landeszeitung für Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen

Morgen-Ausgabe

(Privilegiert 1705)

225. Jahrgang, Nr. 232a

Einmalige Ausgabe...
Preis: 10 Pfennig
Abonnement: 3 Mark

Dienstag
2. Oktober 1928

Abonnement für die Provinz Sachsen...
Preis: 3 Mark

Neun Jahre Technische Nothilfe

Die Technische Nothilfe konnte am 30. September auf ein neun-jähriges Bestehen zurückblicken. Sie hat in dieser Zeit, wie aus dem Geschäftsbericht hervorgeht, in 5388 Einzelfällen mit 108 606 Helfern und 750 000 Arbeitstage geleistet. Am unentgeltlichsten für die Allgemeinheit waren, wie der Geschäftsbericht zeigt, die 3605 Einträge in Elektrizität, Gas- und Wasserwerken. Ein beachtenswertes Beispiel für die Bedeutung der Technischen Nothilfe zur Abwehr von Naturereignissen sei der achtjährige Einsatz von 8700 Nothelfern anlässlich der Unwetterkatastrophe im sächsischen Erzgebirge vom Juli vorigen Jahres.

Die Gründung der Technischen Nothilfe fiel in die Zeit der ersten nachpolitischen Auseinandersetzungen zwischen Staat und Gewerkschaft, wo unter dem Deckmantel wirtschaftlicher Kämpfe von einem bisher in Deutschland noch nie erlebten Ausmaße die sozialistischen Gewerkschaften nach der Herrschaft griffen. Die Weimarer Nothilfe waren damals dankbar, daß sich Männer mit nachpolitischer Einstellung bemerken ließen, um in Zeiten des Streiks wenigstens die lebenswichtigen Betriebe zu sichern. Jetzt aber ist die Lebensführung längst verregelt.

Heber der Technischen Nothilfe schwebt schon seit vielen Jahren das Dammelschwert der Auflösung, die in dem Augenblick ausbricht, wenn die im Reichsstatut vorgesehene Summe von 10 Millionen nicht mehr bewilligt wird. Gewerkschaften, die in den letzten Jahren mit den Reichsstatuten die Sozialversicherung erfolgreich durchgesetzt hat, hat bereits auf dem Hamburger Kongress der sozialistischen Gewerkschaften offen zugegeben, daß es die Mittel für die Technische Nothilfe einzusparen" gedenke. Zwiering meinte in diesem Zusammenhang, daß die Technische Nothilfe überflüssig geworden sei und appellierte an die laienbürgerliche Stimmung (!) der sozialistischen Gewerkschaften, im Falle von Streiks die Sicherung der lebenswichtigen Betriebe selbst zu übernehmen.

Zunächst einmal muß betont werden, daß die Technische Nothilfe keinesfalls dem Zweck dient, Streikereiser zu leisten, sondern daß sie die Aufgabe hat, dann einzutreten, wenn die Versorgung der Bevölkerung mit Wasser, Elektrizität, Gas usw. in Frage gestellt wird und wenn bei großen Naturkatastrophen die staatlichen Organe zur Hilfe nicht ausreichen. Die Einkreuzung, die an der Auflösung der Technischen Nothilfe politisch interessiert sind, pflegen zur Sicherung der freien Lebensnotwendigkeit der Technischen Nothilfe etwa mit folgenden Argumenten zu arbeiten: Erstens sei die Technische Nothilfe überflüssig, da die Arbeiter selbst diese Aufgabe erfüllen können. Zweitens sei die Technische Nothilfe eine gegen die Interessen der Arbeiterfeinde gerichtete Organisation. Drittens seien in der Nothilfe parteipolitische Stimmungen der Arbeiter und der Mitte ausschlaggebend. Um diese Punkte zu widerlegen, braucht man nur darauf hinweisen, daß, wie es ja auch der letzte Münchener Kongress der christlichen Gewerkschaften gezeigt hat, die sozialistischen Gewerkschaften keineswegs den Anbruch erheben können, den größten Teil der Arbeiterschaft in ihren Reihen zu haben. Wenn man die Verhältnisse der Reichsstatute in Betracht zieht, so wird man finden, daß hier 60 Prozent der Arbeiterschaft von den Kommunisten beeinflusst werden, die wohl alles andere tun würden als in den Zeiten der Not auf die Allgemeinheit Rücksicht zu nehmen.

Um den Vorwurf der angeblichen Parteipolitik zu widerlegen, ist es notwendig, sich mit jeder Organisation bis in ihre Tiefen hinein zu beschäftigen. Da wird man finden, daß hier Männer aus allen politischen Lagern zu einem großen gemeinsamen Werke verbunden sind. Der ehemalige Reichsminister Reich, dem heute doch sicherlich nicht intime Beziehungen zu Reichsstatuten nachgesagt kann, hat erklärt, daß die Technische Nothilfe den Staat gestützt habe. Sozialistische Randkräfte haben sich sehr lobend über die Arbeit der Technischen Nothilfe geäußert und ihrerseits die Unterstützung zugesagt.

Das letzte Wort über das Schicksal der Technischen Nothilfe hat der Reichstag zu sprechen. Die laienbürgerlichen Kreise erwarten von dem Parlament die notwendige Bewilligung. Besonders am Sonntag dürfte es liegen, zu zeigen, daß es nicht genügt ist, der verfahrenen sozialdemokratischen Agitation damit Wortzuspargeln zu leisten, daß man eine Einrichtung abbaut, die heute allein durch ihre vorbeugende Wirkung eine große Aufgabe zu erfüllen hat.

Bereiteter Anschlag auf den amerikanischen Präsidentschaftskandidaten Smith

(Telegraphische Meldung)

New York, 1. Oktober.

In Rochester gelang es zwei Italienern, sich in das Gebäude einzuschleichen, in dem der amerikanische Präsidentschaftskandidat Gouverneur Smith zurzeit Wohnung genommen hat. Sie versuchten, sich an Smith zu wenden, um ihn zu verhaften, was jedoch von Geheimpolizisten verhindert wurde. Einer der Anschlagler hatte einen in Lederstiefeln eingewickelten Revolver bei sich. Bei der Vernehmung gab er an, daß er den Revolver in Auftrag, seitdem sein Bruder ermordet worden sei.

Heute Deutschlandflug des Zeppelin

Spätestens am 8. Oktober Flug nach Amerika

(Telegraphische Meldung)
Friedrichshafen, 1. Oktober.

Der Deutschlandflug des „Graf Zeppelin“ wird nun bestimmt am Dienstag stattfinden. Nachdem in den Mittagsstunden des Montag ein befriedigendes Ergebnis der Wetterwarte vorlag, konnte Dr. Eckener den Zeitpunkt der Abfahrt festlegen. Das Luftschiff wird zuerst noch einmal überholt und der Rest des Blaufahrs übernommen. Am Dienstag morgen treten die Mannschaften des Werkes bereits um 6 Uhr an. Um 17 Uhr wird das Luftschiff klar sein, und kurz vor 7 Uhr wird der Aufstieg erfolgen. Auf dem Fluge, der über Elm, Nürnberg, Wien, Leipzig und Stettin führt, sollen nach Möglichkeit alle größeren Städte der Reichsfläche besucht werden. Bereits ist die Fahrtroute von bis Berlin festgelegt worden, weil die Wetterverhältnisse zuerst keine weiteren Anordnungen zulassen. Falls über Berlin und dem Osten die Wetterlage einmühsam günstig ist, wird das Luftschiff über die Ostsee nach Riga, Danzig, Königsberg, um dort vor Eintritt der Dunkelheit einzutreffen. Von Königsberg aus wird sich „Graf Zeppelin“ nach den skandinavischen Ländern wenden, wobei besonders ein Besuch von Stockholm geplant ist. Dr. Eckener will dem Reichspräsidenten von Hinderburg anlässlich seines Geburtstages eine Jubiläum darbringen und beschäftigt deshalb, bis spätestens 1 Uhr die Reichshauptstadt zu erreichen, um einen Geburtstagsglückwunsch abzugeben. Heber die Rückfahrtroute wird man sich erst während der Fahrt schlüssig werden können, da auch in den nächsten Tagen eine teilweise Verschlechterung des Wetters infolge heranziehender Tiefes zu erwarten ist.

Am 8. Oktober wird das Luftschiff nach Amerika fliegen. Der amerikanische Kommandeur Rosenbald von der „Los Angeles“ sowie eine beschränkte Zahl von Pressevertretern werden an dem Fluge teilnehmen. Im Hinblick auf die Dauerfahrt wird im Laufe der Woche noch eine Werksliste, falls über den Reibentee erfolgen, die für besondere Messungen, wie Funkpeilung usw., im Hinblick genommen ist. Dann wird „Graf Zeppelin“ für die große Amerikafahrt klar sein. Dr. Eckener hat die feste Absicht, die Fahrt über den Atlantik baldigt anzutreten. Wenn nicht ganz besondere Umstände eintreten, die den Start verzögern würden, wird spätestens den 7. und 8. Oktober als Abfahrtsstermin in Frage kommen. Heber dem Atlantik ist zuerst ein starkes Hoch, so daß das Luftschiff auf der Überfahrt günstige Winde antreffen würde.

Die Teilnehmer an der Deutschlandfahrt

(Telegraphische Meldung)

Friedrichshafen, 1. Oktober.

Wie der Sonderberichterstatter der Telegraphen-Welt berichtet, sind zur Teilnahme an der großen Deutschland-Rundfahrt des „Graf Zeppelin“ heute eingetroffen: Ministerialdirektor Boßolz als Reichsverwaltungsmann, Ministerialrat Mülich-Sofmann als Vertreter des Reichsrates, Reichsverwaltungsmann Gustard zum Anseher Arbeitsvermittlung an der Fahrt nicht teilnehmen. Ebenfalls hat von Kendorff abge sagt, jedoch nimmt seine Frau mit Sohn an der Fahrt teil. Anstelle des Reichsverwaltungsmanns ist ein Verwandter des Ministers eingetroffen.

Neue französische Hebe gegen Deutschland

Schwere Beschimpfungen durch Pensionminister Marin

(Telegraphische Meldung)

Paris, 1. Oktober.

Frankreich und namentlich die ehemaligen französischen Kampfgebiete wurden am Sonntag ganz besonders heimgesucht von der Epidemie der Denkmalsweihen und Erinnerungsfeiern, bei denen verantwortliche und unverantwortliche Persönlichkeiten sich bemühen, mehr der Sache des Vaterlandes als der der Verhandlung zu dienen. Ein besonders krasses Beispiel bei der Verleihung des Ritterkreuzes der Ehrenlegion an Romens, bei der auch Pensionminister Marin das Wort ergriff. Die Redner vergaßen aber, daß es sich bei der Niederlegung des Wortes und der Erhebung von Zivilisoren im Weltkrieg um eine Strafexpedition handelte, nachdem von Zivilisten eine militärische Frage auf, ob es im 20. Jahrhundert möglich ist, daß ein großes Volk, das sich rühme eine Zivilisation zu haben, wissenschaftlich und überlegt alle habe vollbringen können, die an Schrecken alles überlegen, für immer sich vorstellen können. Pensionminister Marin erklärte, wenn er an die 65 Opfer der Bevölkerung und an die Grausamkeit des Genickschusses, so sage er sich, daß eine Nation, die den Ant derartiger Missetäter sollen tiefe, ihrem Ende nahe sei und, daß Leute, die Handlungen von solcher Barbarei begangen hätten, für immer verflucht seien.

aufstimmte, habe ich mich beifolgt, für Frankreich den Beitritt zum neuen Zahlungsprogramm zu erklären, dessen regelmäßige Durchführung, wie mir schien, dazu beitragen sollte, die Beziehungen zwischen den Gläubiger- und Schuldnerstaaten zu entspannen. In dem Genfer Protokoll und dem Locarno-Pakt haben bereits die Vertreter Frankreichs, Sertrio und Briand, nur den allgemeinen Frieden im Auge gehabt, der sich auf die Verweigerung der Angriffsfreiheit und die Sicherheit der nichtangreifungslustigen Völker stützte. Man wird begreifen, daß wir bei Wiedergang unserer Verteidigungsmittel gezwungen sind, den Angriffsmitteln Rechnung zu tragen, die anderen Teile der Armee, ihre Vereine für militärische Vorbereitung, die Größe ihrer Bevölkerung und die Reichhaltigkeit der Umfassung der Industrie betreffen. Wenn man nicht dem neuen das Reparationsproblem ins Auge fassen will, so sind wir gleichermäÙig gezwungen, darauf zu verweisen, daß eine Regelung, wie sie auch sei, uns von seiten unserer Schuldner außer der ungeschmähten Zahlung dessen, was wir unseren Gläubigern zahlen müssen, eine hinreichende Entschädigung für unsere Kriegskosten garantieren muß.“

(Bei der Einweihung des Gefallenendenkmals von Gambery (Savoien) hielt)

Ministerpräsident Poincaré

eine politische Rede, in der er besonders die Abrüstungs- und Reparationsfrage berührte. „Frankreich“, so führte Poincaré u. a. aus, „verlangte und erhielt durch den Versailles Vertrag in seinen europäischen Grenzen keine andere Wendeung als die Wiederherstellung der Grenzen, die es im Jahre 1871 verloren hatte. Der Friede brachte uns berechtigte Genugtuungen, die wir nach so vielen Verletzungen erwarten konnten. Wir haben über das hinaus, was uns die Verträge versprochen, von niemandem etwas zu verlangen. Was sie uns verprochen, sind unsere Sicherheit und unsere Reparationen. Seit wir die Waffen niedergelegt haben, haben wir über die Durchführung dieser beiden Verpflichtungen hinaus nichts gefordert. Als an der Hand der passiven Widerstand aufsteht und Deutschland der Ausarbeitung des Doppelplanes

Millerand

auf dem Parteitag des Probingalverbandes der republikanischen Partei von Bay-De-Dome über die Außenpolitik machte. Frankreich habe zugestimmt, über den vorgesehene Vertrag die Meinungsabklärung zu verschärfen. In Deutschland und Belgien ist Frankreichs mit übertragener Verantwortlichkeit eine Kammergegründet, die dahin strebe, aus dem Versailles Vertrag den Artikel 429 auszumerzen und den Anschlag Österreichs an Deutschland zu verwickeln. Wenn der Locarno-Vertrag die erneute Zustimmung Deutschlands zu dem ihm durch den Frieden auferlegten Grenzen enthalte, so enthalte er aber nichts, detragisches bezüglich seiner Obergrenzen. Wenn nach Ablauf der vorgesehene fünfjährigen Jahre die Garantien gegen einen nicht probotierten Angriff Deutschlands von den alliierten und assoziierten Regierungen nicht für hinreichend erachtet würden, könne nach Artikel 429 des Versailles Vertrages der Rückzug der Okkupationsstruppen hinausgeschoben werden. Nicht nur die Sicherheit Frankreichs allein, sondern auch die aller Signatäre des Versailles Vertrages und besonders Belgiens und der Niederlande, bede die Meinungsabklärung. An den genannten Deutschlands folgende augenfällig ein Feuer, das die ganze Welt in Brand zu setzen drohe.“ Poincaré erklärte der Abgeordneten der Deputiertenkammer,

Jugendliche Abenteuerinnen

Wie die Fahrt ins Blaue beginnt und endet

Reuvers, Ende September.

Immer häufiger hört man im Abendstunden die Klänge der Orgel, bei den Nachforschungen nach einem verschwundenen jungen Mädchen mitzuehören. Das soll nicht befremden, daß die Zahl der jugendlichen Ausreisenden, die das Elternhaus verlassen, um Abenteuer zu erleben — es handelt sich in den seltensten Fällen um Opfer von Mädchenhändlern — gerade in der letzten Zeit gestiegen ist, sondern daß das Risiko sich in den Dienst dieser Ausforschungstätigkeit gestellt hat und durch seine Mitwirkung die Aufmerksamkeit auf die abenteuerlustigen Mädchen lenkt. Ihre Gefahr ist allerdings nicht klein. Das geht daraus hervor, daß in den Vereinigten Staaten seit zwanzig Jahren ein Verein zum Schutz junger Mädchen besteht, der sich hauptsächlich dem Schutz jugendlicher Abenteuerinnen im Elternhaus zuzuwenden. Dieser Verein macht nun die Erfahrung, daß gegenwärtig die Mehrzahl der megalomane Mädchen Biergärungs- und Fäulnisjäherin sind, ja daß sogar Kinder von zwölf bis fünfzehn Jahren sich nicht scheuen, auf eigene Faust in die weite Welt hinauszugehen. Früher nannte man bereits sechzehnjährige Ausreisende „Grenzgänger“, denn die meisten unternehmungslustigen Mädchen, welche die Fahrt ins Blaue antreten, waren um zwanzig Jahren.

Die jugendlichen Abenteuerinnen von heute stehen aber in Scham und Redheit hinter ihren älteren Schwesterinnen aus früheren Jahren nicht zurück. Der allererste Gedanke, den eine Ausreisende hat, ist, sich Geld zu verschaffen. Winter spart sie wochenlang ihr Taschengeld oder ihren Lohn, um ihre „Reisekasse“ zu füllen, aber sie leidet unter irgendeinem Vorwand von Verwandten und Bekannten bei jeder sich bietenden Gelegenheit ein paar Dollar aus. Natürlich gibt es auch solche unter ihnen, die nicht zögern, Geld aus der Tasche der Mutter zu nehmen. Die Methoden solcher junger Mädchen gleichen, so berichtet der Präsident des erwähnten Vereins zum Schutz junger

Mädchen, der viele Fälle zur „Behandlung“ erhält, gewöhnlich wie ein Ei dem andern. In neun von zehn Fällen läßt das unternehmende Girl ein Brieflein zurück, das ungefähr folgenden Inhalt hat: „Seid nicht beunruhigt, denn ich gebe viel Geld verdienen und werde Euch ehlich einen Teil meines Verdienstes schicken.“ Ob und zu welchem Zweck einen Teil ihres Vermögens schicken, um mich, ich bin weggelassen, um einen reichen Mann zu heiraten.“

Ob nun das junge Mädchen die ersten paar Tage nicht, die Elternbahn oder ein anderes öffentliches Verkehrsmittel zu benutzen, denn sie fürchtet, daß man sie dort leichter erkennen und abpassen und dann nach Hause zu rückbringen wird. Sie erkennt sich einen hochfingenden Namen und die Erzählungen über ihr hübsches Leben und ihre Familienverhältnisse weichen, je weiter sie kommt und je länger es dauert, immer mehr von der Wahrheit ab. Es fällt ihnen jungen Mädchen nicht schwer, andere glauben zu machen, daß ihre Eltern an Grippe erkrankt sind; das erweist das Mitgefühl der Leute. Sobald so ein davongelaufenes Mädchen eine große Stadt erreicht hat, kauft sie sich Ohrringe und irgendwelche Schmuckstücke, damit sie ein einige Jahre älter aussehe. Die moderne Kleidung macht es der Ausreisenden leicht. Ruder und Rippenschnitt tun das Ihre. Sie gibt sich stets für älter aus, als sie in Wirklichkeit ist, und es ist keine Seltenheit, daß eine solche junge Dame anfangs behauptet, neunzehn Jahre alt zu sein, um später zugeben zu müssen, daß sie eigentlich erst fünfzehn Jahre zählt, und schließlich mit ihren Papieren zu beweisen, daß man es mit einer Dreizehnjährigen zu tun hat.

Es ist ein Wunder, daß es dem amerikanischen Verein immer mehr gelingt, fäulnisgenußende Kinder nach Hause zu bringen. Der erfahrene Meeresreiser treibt jedoch sein „Loch“ meistens nach kurzer Zeit so in die Enge, daß es sich von seinen Lippen keine Rettung mehr erhofft und unter Tränen alles bekennt. So kommt es, daß zahllose Mädchen, die großen Wuttes in die Welt hinausgehen, demütig ins Elternhaus zurückkehren.

Stürme gemeldet. In der Stadt Briancon im Departement des Alpes sind sämtliche Verbindungen unterbrochen. Der Fernverkehr Briancon-Gap ist entfallen. Im Gebiete von Gap sind die Plätze über die Meer gestiegen.

Fieslers Rückenflugweltrekord gebrochen

In der neuen Zeit von 19,6 Minuten.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 1. Oktober.

Der junge Akroastikflieger Robert Giarbon, der bei den Saar-Rageten-Werken in Schwalde 1364' den Weltrekord im Rückenflug, der von dem deutschen Kunstflugmeister Fiesler gehalten wurde, in der neuen Zeit von 19,6 Minuten gebrochen.

Polnische Mörderbande nach 6 Jahren gefasst

(Telegraphische Meldung.)

Warschau, 1. Oktober.

In einem Dorfe bei Maszow gelang es dem dortigen Polizeikommando, einer Mörderbande auf die Spur zu kommen, die vor sechs Jahren drei Morde begangen hat. Im Jahre 1922 nämlich wurden hintereinander die Witwenbesitzerinnen des Dorfes und zwei angesehenen Bauern durch Gift vergiftet worden. Die seit Monaten nicht angekommenen Nachforschungen ergaben sichere Spuren, so daß die Polizei vier Mitglieder dieser Mörderbande bereits Genesend verhaften konnte. Der eine von ihnen war ein angesehenes Mitglied der polnischen Bauernpartei, Kapit. dessen Name bei den letzten Wahlen sogar an zehnter Stelle auf der Kandidatenliste stand. Ein anderes Mitglied dieser Bande war Gemeindepolizist.

Danzig neuer Oberkommisar



Der neue Oberkommisar von Danzig für die Amtszeit 1929 bis 1932 wurde vom Reichspräsidenten der Italiener Graf Manfred Cerasinio ernannt.

Schwere Unwetter in Frankreich

Berlin, 1. Oktober.

Wie aus Paris gemeldet wird, ging in der Nacht zum Sonntag über Paris ein schweres Unwetter nieder, das große Überschwemmungen anrichtete. Auch aus den Alpen- und Dauphiné-Departements werden schwere

Sie werden es nie bereuen!

[808] Nach dem Genuß von gewöhnlichem Kaffee holte meine Frau früher immer Magenbeschwerden (nervöse Schmerzen). Seitdem sie aber nur Kaffee Hag trinkt, sind diese verschwunden. Ein gel. Arbeiter muß auch ich konstataren, daß ich, seit ich Kaffee Hag genieße, keine nervösen Erscheinungen mehr empfinde. Ich möchte daher allen denen, die eine Belüftung zur Herbeiführung empfehlen, ihre Zuflucht zum Kaffee Hag zu nehmen. Sie werden es nie bereuen!
F. Schwind.

[912] Ich finde Kaffee Hag ein Wohlgeschmack unerreicht. Ich schreibe diesen dieses Anerkennensschreiben freiwillig, weil ich mich tatsächlich überzeugt habe, daß Kaffee Hag das beste Getränk für Menschen ist, die nervös sind und einen guten Kaffee haben. Frau P. Hauchhaus.

[780] Ich bin vorzüglich zufrieden mit Kaffee Hag.

[912] Ich bin vorzüglich zufrieden mit Kaffee Hag.

[909] Kaffee Hag ist ein Wohlgeschmack unerreicht. Ich schreibe dieses Anerkennensschreiben freiwillig, weil ich mich tatsächlich überzeugt habe, daß Kaffee Hag das beste Getränk für Menschen ist, die nervös sind und einen guten Kaffee haben. Frau P. Hauchhaus.

[780] Ich bin vorzüglich zufrieden mit Kaffee Hag. Ich bin vorzüglich zufrieden mit Kaffee Hag. Ich bin vorzüglich zufrieden mit Kaffee Hag. Ich bin vorzüglich zufrieden mit Kaffee Hag. Ich bin vorzüglich zufrieden mit Kaffee Hag.

[309] Teile Ihnen mit, daß ich seit längerer Zeit nur noch Kaffee Hag benutze. Beim ersten Versuch war ich von der Wirkung sehr erstaunt, da es meine ganze Familie beeindruckt war. Als der übliche Bohnenkaffee und außerdem die Nerven beruhigte, so daß an manchen Abenden noch spät Kaffee Hag getrunken wird.
John Düp.

Aus dem Archiv der Kaffee-Sandels-Handlungsgesellschaft, Bremen

Reit- und Fahrturnier und Jagd mit anschließenden Rennen

sonntag, den 7. Oktober 1928
auf der Falkenwiese im Selkeal
Numm. Tribünenplatz 3.-M., Sitzplatz (Stuhl) 1.-M., Stehplatz 0,50 M.
Vorbestellungen werden entgegengenommen.
Beginn pünktlich 1/1 Uhr mittags

Ländlicher Reiter-Verein Arnstein

Jetzt habe ich vergehen, ein Kursbuch zu kaufen!
Storm nichts! Storm *Kursbücher gibt es so übera!*

Schon heute sind - obwohl der Winterfahrplan erst am 7. Oktober beginnt - folgende Ausgaben überall vorrätig:
Storm Kursbuch für Mitteldeutschland RM. 2.-
Storm Kursbuch für Ostdeutschland RM. 2.-

Johannes Mende Halle (Saale), Mittelstraße 4

Gebr. 1878

Neue Ausstellung von alten Stoffen

in der „Austube“.

1. Absatz von Salzländer Standard-Winterweizen

von bez. Handelsfirma Hütten- und Stahlwerke, Bismarck

Speise-Kartoffeln für den Winterbedarf

Hochsteine gelbe Industrie in selten schönem Beschaffenheit und gutem Geschmack sowie Oldenwälder Blau und Salatinen billigst ab Lager und frei Haus

Franz Müller Kartoffel-Spezialgeschäft

Taubenstr. 11. Fernr. 23446. Besichtigen Sie bitte mein großes Lager.

Miet-Auto 4- und 5-Sitzer.

Omibus für 20 Personen für Gesellschaftsfahrten.

Fischer, Ruf 31720, Merseburger Str. 97.

Quellenfinder

Richard Kleiman, Oberböhlingerstr. 68. Ein anerk. Wasserbau-Ingenieur sucht mittels Metallwünschelrute unterird. Quellenläufe, Heil- und Wirtschaftswasser, Erdöl sowie sonstige Mineralien auf. Ueberr. die Projektierung und Ueberwachung der Brunnenaanlagen etc. Beste Refer. von Privaten und Behörden.

GRATIS

gebe ich an die Leser dieser Zeitung als wertvolle Empfehlung bei Bekannten gemäß Prospekt eine Anzahl

Sprechmaschinen, mod. 1928

wie hier abgebildet, ab. Jeder Apparat ist aus bestgeeignetem, massivem Holz hergestellt, mit geräuschlosem Lautwerk für große Platten, prima Holztonarm, vernickelter Glimmer, schalldoses, Platteneteller mit vernickeltem Rand, vernickelter Kurbel, Schnelligeitregulator und Absteller ausgestattet. — Wer einen der Werbe-Apparate besitzen möchte, schreiben sofort an
Alex Berghoff, Braunschweig 201, Neuer Weg 15. Generalvertrieb in Sprechmaschinen.

Halle und Umgebung

Major Wendenburg gestorben

Infolge eines Sturzes vom Pferde.

Major Wendenburg ist gestern mittig Major Erich Wendenburg, Schloßherr auf Seeburg, einer der größten Schloßherren unserer Provinz, aus dem Leben geschieden.

Major Wendenburg unternahm gestern früh, wie an jedem Tage, nachdem er seinen Wägen einen Besuch abgibt hatte, einen Ausflug durch seine Besitzung. Bei einem Sprung über einen Felsen und auf dem Wege ebenfalls zu Boden, muß er in seine Verletzungen davongetragen haben. Major Wendenburg lag aber noch wohl, bestieg wieder sein Pferd und ritt zum Schloß zurück. Er nahm auch noch an der gemeinsamen Mittagstafel teil, jedoch wollte ihm das Essen nicht zu kommen. Aus diesem Grunde benötigte er früher als sonst Mittagsschlaf und wollte sich eine halbe Stunde ausruhen. Als dann seine Gemahlin eine Gefäßschmerz reizen wollte, mußte sie dem Erschrockenen feststellen, daß ihr Mann unter einem Notruf aus dem Zimmer zu Minute zu Minute vergehete. Major Wendenburg wurde dann bewusstlos und ist unter den Händen der Ärzte gestorben.

Der Verlebte hinterläßt eine Frau, drei Söhne und eine Tochter. Während eines Jahres, die sich zu Anfang des Jahres in der Seeburg befinden, geben die anderen drei noch zu Hause. Seine Tochter ist mit Herrn von Krosigk verheiratet. Was Major Wendenburg für die Landwirtschaft in Mitteldeutschland getan hat, können nur diejenigen erkennen, die den Verstorbenen gekannt und wissen, welche Verdienste gerade er sich um die Beförderung der mitteldeutschen Landwirtschaft erworben hat. Unverkennbar zu jederman, hatte er für jeden seiner Angestellten ein offenes Ohr und offene Hand und galt als Vorbild für jeden Mannes. Er hinterläßt ein großes, gewaltiges Vermögen. Seine Söhne dazu berufen sein, dieses im Sinne des Verstorbenen würdig zu verwalten.

Geschenkpäckchen für Rentner

Der Deutsche Rentnerbund, Ortsgruppe Halle, verteilt für die Deutsche Rentnerbund, Ortsgruppe Halle, bittet uns, die künftigen Zeiten zu veröffentlichen:

Der Deutsche Rentnerbund ist die große, sich über ganz Deutschland erstreckende Organisation, die seit dem Vermögensverlust die Interessen der Rentner kämpft. Jede anderläufige Vereinigung bedeutet eine Verschärfung, die in diesem Sinne, so man der Bewirkung eines Rentnerförderungsvereins entgegensteht, ist die Rentnerfrage höchst verhängnisvoll ist. Die Rentner ist mehr denn je das Gebot der Stunde. Das gilt jeder Jagen, und wer noch absieht steht, schreie ich im Interesse des Deutschen Rentnerbundes an, der in Halle von der Wanger geleitet wird. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle Dienstags von 9 bis 12 Uhr, Kleine Klausurstr. 12, an. Hier erfolgt man auch die vom Deutschen Rentnerbund erhaltenen Briefe. Im letzten geht der Wanger in der Geschäftsstelle, bis in der Berliner Straße 1 neu eröffnet worden ist. Sie ist täglich geöffnet, und zwar vom 1. Oktober an von 9 bis 12 Uhr. Bis zum 1. November darf sich jedes Mitglied ein Geschenkpäckchen im Werte von 1 Mark abholen als Entschädigung der erhöhten Ortsbeiträge, aber nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte.

Reichs- und Kirchensteuern im Oktober

Die Zahlungstermine.

Reichssteuern sind zu zahlen an die Finanzkasse Halle. Die folgenden Zahlungstermine sind möglich: Postcheckkonto, Magdeburg Nr. 8012, Finanzkasse Halle (Saale)-Stadt; Sparkassenzahlung an der Reichsbankstelle Halle der Postkasse Halle (Saale)-Stadt; Kreisbank des Saalkreises auf das Finanzamt Halle (Saale)-Stadt; Finanzkasse in der Postkasse Halle. Vorgedachte Zahlung wird empfohlen; sie erfolgt über Heberlocher, mit Zahlschein oder Postanweisung.

Reichs- und Kirchensteuern für das Frühjahr April bis September 1928.

Reichs- und Kirchensteuern für die Zeit vom 16. bis 30. September 1928. Gleichzeitig Abgabe der Reichssteuer (amt. Vorkurs 2) über die im September abgeführten Steuerbeträge.

Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer und Abgeltungssteuer für das 3. Vierteljahr 1928 nach dem letzten Steuerbescheid oder Abschlußmitteilung.

Voranmeldung auf amtlichen Vordruck und Vorauszahlung der Umsatzsteuer für das 3. Vierteljahr (Zahl bis September 1928); Geschäftsjahr bis 15. Oktober.

Kirchensteuer, evangelische und katholische Vorauszahlungen für das 3. Vierteljahr (Oktober bis Dezember) des Kirchensteuerjahres 1928, und zwar ein Viertel der für das Kirchensteuerjahr 1928 veranschlagten Kirchensteuer (nicht den zur Einkommensteuer 1928 veranschlagten Steuerpflichtigen) und den zur Kirchensteuerpflichtigen; Zahlung hat nicht an die Finanzkasse, sondern an die aufstehende Kirchengemeinde (oder deren Zahlstellen) zu erfolgen.

Reichs- und Kirchensteuern für die Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1928.

Fast 1½ Jahr Haft — dann Freispruch

Malermeister Schönfeld, genannt „Der kleine Stinnes“, von der Meineidsanklage freigesprochen

Vor dem erweiterten Schöffengericht zu Halle fand gestern eine Verhandlung wegen verurteilter Verleitung zum Meineid gegen den Malermeister Albert Schönfeld, Leipzig statt, die mit dem Freispruch des Angeklagten endete. Hiermit ist Schönfeld, der „Kleine Stinnes“, bekannt durch seine

Millionen-Verurteilung zum Schaden des Leunawerkes, unermittelt nach dem achtzehnjährigen Untersuchungs- aber auf freien Fuß gekommen.

Als Feindgenosse der Millionenschwindelerei Schönfelds — er hatte für nie ausgeführte Malerarbeiten dem Ammoniakwerk Merseburg Riesensummen berechnet und von der Werkkasse auch erhalten, am Tageslicht kamen, erfolgte sehr bald seine Verhaftung. Als die Verleumdung nach einiger Zeit Aufklärung beantragte, mußte die Gerichtsbühne feststellen, daß einerseits Verdunkelungsgefahr nicht mehr vorlag, andererseits aber auch eine Flucht des Beschuldigten nicht in Frage kommen, da für sein gelamtes großes Vermögen das Leunawerk Kautz ermittelt hatte. Es blieb so nichts anderes übrig, als den Sachverhalt aufzuklären. Im Verlaufe der Verurteilung hatte sich Schönfeld herausgeschliffen. Die Verurteilung trennte man jetzt von der Verleumdung ab und ließ in dieser neuen Sache gleichzeitig mit Aufhebung des ersten einen

zweiten Sachverhalt.

Der bis zur gestrigen Verhandlung in der Meineidsanklage aufrechterhalten wurde. Es kann darum keinesfalls, was von kommunikativer Seite sicher berichtet werden wird, behauptet werden, daß der Millionenbeträger sich seitens der halleischen Gerichte irgendeiner Bevorzugung hätte erfreuen können; eher dürfte das Gegenteil der Fall gewesen sein.

Dem Gericht schlichter Schönfeld gesteht selbst seinen Lebenslauf. Fünfzigjährig ist er jetzt und bisher nicht verheiratet. Er erhielt Volksschulbildung, erlernte praktisch den Anstreicherberuf, bildete sich auf Malern und Wasserfarben weiter, um schließlich in seine Vaterstadt Leipzig zurückzukehren, wo er zunächst als ein großer Malermeister Beschäftigung fand, wo er zu ungeliebten öffentlichen Gebäuden, vor allem für Leipziger Schulneubauten. Im Kriege bekam er die aufstrebende mitteldeutsche chemische Industrie als neue Arbeitsstätte. Alles dies aber gab er auf, als die ersten Aufträge vom Leunawerk erhielt, wo er bald mit 100 und mehr Tausend arbeitete. Von den enormen Verdiensten, die er aus den Merseburger Ammoniakwerken herausgab, konnte er sich zwei große Papierfabriken in Schleien erwerben und weiter ein ausgebeutetes Ziegelwerk in der Provinz Sachsen. Sämtliche Unternehmen leitete er selbst und vergrößerte sie noch erheblich. Dies und sein Grundvermögen trugen ihm in Leipzig den Beinamen „Der kleine Stinnes“ ein. Mit dem Aufkommen seiner Betätigung in den

Seemannsgerrennien die aufgeschickerten immensen Vermögenswerte im Ru.

Der „Kleine Stinnes“ ist heute ein armer Mann.

Als Albert Schönfeld noch wegen der Leunawerkanklage im halleischen Untersuchungsgefängnis in Haft saß, bekam er Besuch von seiner Gattin, einer fast Jahrzehnten dauernd schwermütigen, hiesigen Frau. Trotzdem ein Gefängnisbeamter der Unterredung beehrte, gelang es Schönfeld, seiner Frau einen „Kaffee“ in die Handtücher zu schicken. Dieser Brief, der eine Reihe Eingelieferter enthielt, war an die Geliebte des Gefängnisses adressiert, aber fünfjährige Leipziger Dame, die gestern auf der Zeugnatsbank hätte Platz nehmen müssen. Die Gattin, die von dem Verfall ihres Mannes schon länger wußte, befürchtete den Brief lastdächtig auszuwickeln, vorzüglicherweise über eine Leipziger Dame, von der die Angeklagten das Schreiben dann abholen sollte. Interessant ist nun, daß nicht das Gericht oder die Polizei diesen verbotenen Brieföffner aufspürte, sondern daß der glänzend arbeitende

Gemittlungsbericht des Leunawerke

den verbotenen Schriftstücke aufdeckte und die Leipziger Kriminalpolizei zur Festnahme des Schöffens veranlaßte. In dem beschlagnahmten Schreiben teilte Schönfeld seiner Leipziger Freundin mit, daß er wahrheitsfalsch in nächster Zeit der Offenbarungsbücherei leisten würde, und er werde hierbei einige Möbel und Bilder, die in einem gemeinschaftlichen Zimmer der beiden untergebracht waren, als das Eigentum der Frau in Betracht, also nicht als in seinem Vermögen befindlich unter dem Eide angeben. Sie, die Freundin, solle, falls auch sie in die Sache verwickelt würde, dasselbe ausgeben. „Du mußt beschweigen, daß alles von Dir gesagt und Dein Eigentum ist!“

Über auf Meineid steht 1 Jahr Zuchthaus: also Vorfall!

So stand es in dem Kaffee, der sage und schreibe 35 Holloseiten umfaßte, immer wieder geschäftliche Mitteilungen, mit Liebesgrüßen wechselnd, enthaltend.

Die Verleumdung des Angeklagten, der mit seinem ausgeprägten Künstlerkopfe eher den Eindruck eines Witzlers als eines des „Schramm“ Malermeisters macht, die neben einem halleischen Rechtsanwalt in den Händen des bekannten Leipziger Juristen Dr. Warjamer lag, wurde geschickt alle für den Angeklagten schädlichen Punkte des Briefes als harmlos hingestellt. So kam das Gericht, trotzdem der Vertreter der Staatsanwaltschaft 1 Jahr Zuchthaus und Ehrverlust beantragt hatte, zu einem Freispruch. Allerdings führte Landgerichtsdirektor Kautz in der Urteilsbegründung aus, daß

Freispruch von erheblicher Verdachtsmomente nur deshalb erfolgen durfte, weil immerhin wesentliche Punkte der Anklage zweifelhaft scheinen konnten, und darum zugunsten des Angeklagten auszulagen waren

Zubeliefer im Hause Ahmann

Die der 80. Geburtstag begangen wurde.

Die Firma G. Ahmann, deren Stammhaus sich unter dem Namen „Das Haus der Herrernoblen“ in Halle befindet, hatte am heutigen Sonntag ihre Angestellten zu einer Jubiläumfeier anlässlich des 80jährigen Bestehens der Firma, die am 1. Juli 1848 gegründet wurde, in die „Roge zu den fünf Türmen“ eingeladen, deren Saal in würdiger Weise geschmückt war. Fast sämtliche Darbietungen feierten die lange Tradition dieses Kaufhauses, in dem vor allem durch den von einem frischen jungen Mädchen gut vorgetragenen Festspruch einen hohen Einbruch erhielt. An der unmittelbar vor der Bühne stehenden Ehrenpforte saß man neben den anderen halleischen Mitarbeitern und einigen auswärtigen Teilhabern der Firma den Seniorchef Reinhold Ahmann.

Herr Walter, ein Mitarbeiter aus dem Hauptgeschäft, überbrachte dem Seniorchef aus dieser Stelle die Glückwünsche im Namen der Angestellten. Er erwähnte das gute Verhältnis zwischen Kopf und Gliedern und fengedachte das Fest als eine Familienfeier. Am Schluß seiner Rede gab er im Namen der Teilnehmer das herzlichste Gelächter, daß sie an dem in voller Höhe stehenden Werke — ist doch erst kürzlich ein Zweigeschäft in der Aufrechterhaltung Wittenberg eröffnet worden und wird doch, in aller Kürze Köhn am Rhein eine neue Filiale in seinen Mauern sehen — weiter mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln mitarbeiten und daß sie zu einer weiteren Vergrößerung des Geschäftes beitragen wollten.

Reinhold Ahmann dankte mit herzlicher Worten, worauf Walter Ahmann, der Witwensohn, einen Huldigung und Ausblick des Hauses gab. Er fand keine Worte für die dem Hause erwiesene Treue seitens der Angestellten. Auch seine Rede klang in dem Sinne, daß der Gemeinheitsgedanke noch weiter Zurechtfindung möge, ein Gedanke, der auch von Walter Schmidt, einem Mitarbeiter der Firma, aufgegriffen wurde und sich zu dem Wunische verwickelte, daß auch die Angestelltenhaft eine Tradition darstellen möge. Ein Rest des Seniorchef dankte im Namen der Geschäftsführer

für die Anhänglichkeit sämtlicher Angestellten, die ein derartig gemeinheitsfähiges Fest ermöglichte. Sämtliche Redner ließen keine Anstöße und manche wichtige Anmerkungen in ihre Rede einfließen, so daß alle mit hoher Freude den einzelnen Ausführungen folgten. Die einzelnen Ansprachen wurden unterbrochen durch verschiedene Darbietungen.

Der Seniorchef von G. Weiß siebenjährig. Der Seniorchef des Herrenkleidungshauses G. Weiß, Hermann Weiß, vollendet am heutigen 2. Oktober sein 70. Lebensjahr. Im Alter von 16 Jahren trat Hermann Weiß im Jahre 1874 in die 1870 vom seinem Bruder S. Weiß gegründete Firma ein. Aus kleinen Anfängen heraus entwickelte sich das Geschäft nach der ersten Handhabung, der regen Schaffenskraft sowie eines gefunden Vorwärtstretens seiner Inhaber zu einem ausgebreiteten Unternehmen der modernen Kleidungsbranche. Besondere körperliche und geistige Kräfte ermöglichen es dem Jubilar, noch heute, an allen geschäftlichen Handlungen der Firma regen Anteil zu nehmen. Mögen dem 70jährigen Herrn noch viele Jahre weiteren kräftigsten Wirkens vergönnt sein.

Wohin gehe ich?

- Schifftheater: „Mona Lisa“ (8).
- Walfalla: „In Closschwitz blüht der Flieder“ (8).
- G. Z. Am Nischenplatz: „Die schwarze Stunde einer Frau“ (4, 6, 10, 8, 25).
- G. Z. Or. Ulrichstraße: „Schmutzige Welt“ (4, 6, 10, 8, 15).
- Ufa Mita Wrenander: „Die Heilige und ihr Narr“ (4, 6, 15, 8, 20).
- Ufa Leipziger Straße: „Null Uhr“ (4, 6, 15, 8, 20).
- Schauburg: „Epestanbal“ (4, 30, 6, 30, 8, 30).
- Wobles Theater: Der Jubiläumsschiffplan (8).
- Roth Künstlerbier: Der große Winterspielplan (8).
- Kafete: Der hervorragende Oktober-Spielplan (8).

Benzit-Verseife D.R.P.

Zwei Reinigungskräfte wirken in ihr: das Waschvermögen einer reinen, milden Kernseife und die starke Lösungskraft des Benzits.

Benzit-Überseife . . 50 Pf.
Benzit-Haushaltseife 45 Pf.

GENERALVERTRETER: WERNER TREPPER, HALLE a. d. SAALE, DESSAUER STRASSE 5. Telephon 26655.

